

200 000 Exemplaren verteilt und erweist sich praktisch als eine vortreffliche Empfehlung für die Bücher des Hauses während des ganzen Jahres. Andere Bulletins beziehen sich wieder auf bestimmte gegenständlich geordnete Klassen von Büchern, wie solche über Geschichte, Biographie usw.; wieder andere beschäftigen sich mit der Geschichte und dem Geschäftsbetrieb der Firma oder geben Aufschluß über die Verschiedenheiten der Technik und Mittel beim Drucken und Binden und halten so das Interesse an Büchern und ein verständiges Urtheil über ihren inneren und äußeren Wert in weiteren Kreisen lebendig. Ganz besonders hält natürlich die Firma die zahlreichen Bibliotheken des Landes und ihre Vorstände über ihre gesamten neuen wie älteren Veröffentlichungen auf dem laufenden. So stellt die Tätigkeit der Firma Houghton, Mifflin & Co., soweit sie der Erzielung eines möglichst guten Absatzes für ihre Bücher gewidmet ist, sicher eine hervorragende, ja in ihrer Art vollkommene Leistung amerikanischer Verlagstätigkeit dar, der vielleicht auch manches deutsche Haus nützliche Winke und Anregungen entnehmen kann.

(Nach: »The Publishers Weekly«.)

**Die illustrierte Presse in Dänemark vor dem Erscheinen der »Illustreret Tidende«.** — Am 1. Oktober d. J. trat die älteste und vornehmste illustrierte Wochenschrift Dänemarks »Illustreret Tidende«, die 1859 mit dem Nebentitel »Wöchentlich Bericht über wichtige Begebenheiten und Persönlichkeiten« vom Verlag Forlagsbureauet gegründet wurde, in ihren fünfzigsten Jahrgang ein, und gleichzeitig trat ihr bisheriger Verleger, Lithograph Georg Pauli, der das Blatt an Louis Genius verkauft hat, zurück. Pauli, der aus Rochlitz in Sachsen stammt und am 12. September d. J. seinen siebenzigsten Geburtstag feierte, ist seit 1863 daran tätig und seit 1892 Herausgeber und Verleger des Blattes gewesen. Anlässlich des Besitzwechsels war mit Unterstützung der königlichen Bibliothek in Kopenhagen in den Kontorräumen des Blattes für Freunde und Mitarbeiter eine Ausstellung veranstaltet, die nicht nur sämtliche Jahrgänge, viele Originalzeichnungen usw., sondern auch ihre dänischen Vorgänger und Vorläufer umfaßte. Über diese gibt Bibliothekar Jul. Clausen in Nr. 2 des neuen, 50. Jahrgangs einen mit Abbildungen von Titelseiten und Bildproben ausgestatteten Überblick.

Mit einer Ausnahme führten alle Schritte, die vor 1859 gemacht waren, um eine gute dänische Wochenschrift mit Bildern zu schaffen, entweder zu ganz dilettantischen und primitiven Blättchen, oder es waren nur tappende Versuche. Allen diesen Blättern gemeinsam ist es, daß sie mit zwei Ausnahmen höchstens 2—3 Jahre, mehrere nur einige Quartale bestanden. Den allerersten Anfang machte im Jahre 1830 »Allehaande«, ein Wochenblatt für alle Stände, herausgegeben von J. B. Stodteth, sehr bescheiden und kurzlebig. 1834 folgte »Dansk Penning Magazin« zur Ausbreitung nützlicher Kenntnisse, herausgegeben von Buchhändler E. L. Thaarup in Kopenhagen. Der erste Jahrgang enthält schon 185 Abbildungen nach Druckstöcken, die wohl meistens von fremden Verlegern geliehen waren und gewöhnlich internationale Sehenswürdigkeiten brachten, darunter aber auch einige dänische, wie Eremitagen und Fredensborg, das Ganze zwar bescheiden, aber nett und sauber. Es bestand bis 1838 und gab andern Lust zu ähnlichen Unternehmungen.

So begann Claus Rosenhoff 1835 »Dansk Billed-Magazin«, das nur 4 Quartale erlebte, mit sehr hübschen Kupfern, gestochen von R. N. Nielsen. Dieser gründete auch selbst eine illustrierte Zeitschrift für Liebhaber von Natur, Poesie und Kunst, »Rosenblade«, die in jeder Nummer von einer Kupfertafel begleitet war und Abbildungen von z. B. Helsingör, dem Markt von Karlsruhe, Christian IV. und — von der Seeschlange brachte. Höchst einfach, mit ordinären Holzschnitten, war dagegen das 1836 erschienene »Familien-Museum«, das freilich auch nur 4 Stilling die Nummer kostete, während der Preis der Bilder-Magazine 1 Rigsdaler das Vierteljahr betrug. Einen großen technischen Fortschritt bedeutete »Portefeuillen«, ästhetisk Ugeblad (3 Jahrgänge: 1839—1841), das der vielgereifte dänische Offizier Georg Joh. Bernh. Carstensen gründete. Er wollte damit ein »elegantes Blatt für den Salontisch« schaffen. Gedruckt wurde es in der alten, guten Berlingschen Buchdruckerei, mit künstlerischen Beilagen, die Emil Bärensen & Co.'s lithographisches Institut ausführte. (Zwar hatte Dänemark schon 1821 eine privilegierte

königliche Steindruckanstalt bekommen, aber erst der tüchtige Lithograph Bärensen machte die Lithographie vollstündlich.) Die Beilagen brachten in der Regel Bildnisse ausländischer Berühmtheiten (Thorwaldsen, Scribe etc.), aber auch Wiedergaben von Bildern der Genremalerei. Das Blatt war indes zu teuer (1 R. pro Nummer).

Einen ähnlichen Versuch machte Carstensen mit seinem »Figaro« (1841—42), ebenfalls mit Lithographien, und lud darin die Abonnenten zu ermäßigtem Preis in seine Vaughall-Gärten ein, in denen er mit bedeutendem Arrangeur-talent öffentliche Festlichkeiten veranstaltete und die der Vorläufer waren zu seinem 1843 gegründeten, noch heute bestehenden und weltberühmten großen Kopenhagener Vergnügungs-Etablissement »Tivoli«. Sein letztes Journal endlich, »Ny Portefeuille« (1843—44) bekam in der nun einsetzenden billigeren illustrierten Wochenschrift, besonders dem satirischen Wochenblatt »Corsaren« (1840—55), scharfe Konkurrenten.

Mehr Verbreitung als Carstensens gediegenere Schöpfungen fand »Nordisk Penning-Magazin«, das, ein »Bilderblatt zur belehrenden Unterhaltung«, von 1841—1853 im Verlag von Buchhändler Steen erschien. Die Bilder waren grobe Holzschnitte; aber man war nicht verwöhnt, das Blatt war billig und hatte guten Erfolg. Ebenso fand das im selben Jahre, 1841, begonnene »Skandinavisk Folkemagazin« Beifall; es bestand sogar 36 Jahre lang (in Trier's Verlag). Es enthielt Bilder auf Beilagen, Holzschnitte von zeitgenössischen berühmten Leuten. Erst 1851 tauchte wieder eine Neuerscheinung derselben Art auf: »Panorama«, herausgegeben von C. F. Schmidt, hielt sich aber nur zwei Jahre.

Der Text hatte in allen diesen Blättern, außer in Carstensens rein belehrenden, volksaufklärenden Charakter. Historische Anekdoten, Berichte über merkwürdige Menschen und Tiere waren besonders beliebt.

Als ein unmittelbarer Vorgänger von »Illustreret Tidende« kann wegen Ausstattung und Format (zum ersten Male Folio) das 1853 erschienene »Illustreret Magazin« gelten. Es wurde in gutem Druck und mit besseren Holzschnitten von Thieles Druckerei hergestellt und von Rittendorff & Aagaard herausgegeben ging aber 1854, nachdem Buchhändler Stind den Verlag übernommen hatte, ein. Stinds Versuch einer Fortsetzung »Kjøbenhavns Illustrerede Ugeblad« mißglückte. Kurz vor 1859 begründete Jørgensen Jomtou ein »Diorama«, das indes einen recht kindlichen Charakter trug und an die Bilder eines Schullesebuches erinnerte.

So bezeichnete denn »Illustreret Tidende«, das dänische Seitenstück unserer »Illustrierten Zeitung«, als es 1859 sein Erscheinen begann, trotz seiner Holzschnitte mit grobem, deutlichem Strich und seiner kleinen Frakturschrift, einen entschiedenen Fortschritt gegen das Bisherige.

G. Bargum.

**\* Verlängerte Geschäftszeit in Berlin.** — Der Polizeipräsident von Berlin macht erneut bekannt, daß zu den Tagen für die im Ortspolizeibezirke Berlin die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Kontoren und Lagerräumen zu gewährenden Mindestruhezeit und Mittagspause außer Anwendung gesetzt sind, für den Rest dieses Jahres folgende Tage gehören: 1. Bei den Blumenhändlern der 20., 21., 28. November, 5., 12., 19. und 30. Dezember. 2. Bei den Spielwarenhändlern der 30. November, 1. bis 5., 7. bis 12., 14. bis 19. und 21. bis 23. Dezember. 3. Bei den Buchhändlern der 7. bis 12., 14. bis 19. und 21. bis 23. Dezember. 4. Bei allen übrigen offenen Verkaufsstellen der 21. November, 14. bis 19., 21. bis 23. und 30. Dezember. An den zuletzt genannten Tagen dürfen alle offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

**\* Bußtag.** — Auf den bevorstehenden Bußtag, Mittwoch den 18. November, der in ganz Nord- und Mitteldeutschland (einschließlich Sachsen!) begangen wird und völliges Ruhen der Geschäfte fordert, sei hier wiederholt hingewiesen.